In Kürze = En bref = In breve

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf Franz Baumeler folgt Hermann Suter

rei. Als Nachfolger des altershalber zurücktretenden Luzerner kantonalen Amtsvorstehers Franz Baumeler wählte der Regierungsrat Hermann Suter, den gegenwärtigen Ortschef der Stadt Luzern. Hermann Suter wurde 1940 in Luzern geboren. Das Studium mit Hauptfach Geschichte an der Universität Zürich schloss er mit dem Doktortitel ab. Er war Hauptlehrer für Geschichte und Staatskunde am Lehrerseminar, bevor er 1977 Rektor des städtischen Lehrerseminars wurde. Im Frühjahr 1993 wurde er zum Chef der Zivilschutzorganisation der Stadt Luzern gewählt. Während der kurzen Zeit seines Wirkens als Ortschef brachte er viel frischen Wind in die ZSO hinein.

Dritte Aargauische ZS-Gruppenmeisterschaft

rei. Bereits zum drittenmal führt der Aargauische Zivilschutzverband am 3. September die Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft durch. Austragungsort ist dieses Jahr Rheinfelden. Der Wettkampf ist – das haben die beiden vorangegangenen Austragungen gezeigt – überaus abwechslungsreich und attraktiv. Eine Gruppe muss eine rund sieben Kilometer lange Strecke zu Fuss zurücklegen und wird an neun verschiedenen Posten «auf Herz und Nieren» geprüft. Zivilschutzwissen, aber nicht nur solches, steht dabei im Vordergrund. Es ist zudem dafür gesorgt, dass auch die Kameradschaft nicht zu kurz kommt. Gestartet wird in zwei Kategorien. In der Kategorie A sind die Angehörigen der Zivilschutz- und Betriebsschutzorganisationen sowie der zivilen Führungskräfte des Kantons Aargau. Die Kategorie B ist für ausserkantonale ZSO- und BSO-Angehörige und befreundete Organisationen wie Feuerwehren und Samaritervereine. Anmeldeschluss ist der 30. Juni. Kontaktstelle ist die Zivilschutzstelle Rheinfelden, Rathaus, 4310 Rheinfelden.

Befreiung zugunsten der Feuerwehren

cj. Ab 1995 übernehmen die Feuerwehren neu auch im aktiven Dienst sowie bei der Katastrophen- und Nothilfe Brandschutz- und weitere Hilfs- und Rettungsaufgaben. Wichtige Funktionsträger leisten aber auch Militär- oder Schutzdienst. Somit könnten Bestandesprobleme entstehen, und der wirksame Schutz der Bevölkerung wäre in Frage gestellt. Dies sollen die soeben unterzeichneten Richtlinien verhindern.

Die Leitbilder 95 von Armee und Zivilschutz weisen den Feuerwehren neu auch im aktiven Dienst sowie in der Katastrophen- und Nothilfe die Wahrnehmung des abwehrenden Brandschutzes zu. Durch gleichzeitig bestehende Schutzdienst-, Militärdienst- oder Zivildienstpflicht wichtiger Funktionsträger entstehen bei den Feuerwehren Bestandesprobleme.

Zweck der Richtlinien ist die personelle Sicherstellung der Feuerwehren im Fall einer Katastrophen- und Nothilfe oder eines aktiven Dienstes. Der Zivilschutz unterstützt diese Bemühungen mit einer generellen Befreiung von rund 60000 Schutzdienstpflichtigen zugunsten der Feuerwehren.

Die Armee leistet mit der Dispensationsmöglichkeit vom aktiven Dienst für wichtige Funktionsträger der Feuerwehren einen weiteren Beitrag.

Mit ihrer Unterschrift unter das Dokument haben Willy Gabl (Zentralpräsident SFV), Paul Thüring (Direktor Bundesamt für Zivilschutz) und Divisionär Fritz Husi (Direktor Bundesamt für Adjutantur) die Möglichkeiten des bisherigen Rechts genutzt. Nach Inkrafttreten des neuen Militärgesetzes und der entsprechenden Verordnungen – voraussichtlich per 1. Januar 1996 – werden die Richtlinien anzupassen sein.

«Der Aufschwung endet beim Portemonnaie»

SZSFVS. Die 29. Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte (SZSFVS) fand am 20. Mai in Thun statt. Der Thuner Ortschef, Alfred Zumbrunn, wurde für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Nach der Begrüssung der Delegierten im Hotel Seepark kommentierte der Präsident, Bruno Leuenberger, seinen Jahresbericht 1993. «Moderner Zivilschutz» sei das Ziel vieler Bemühungen gewesen, doch bereite zurzeit die Tatsache Mühe, dass von seiten der Behörden auf allen Stufen alles nur noch von den Finanzen aus betrachtet und beurteilt werde. Mit «Der Aufschwung beginnt im Kopf und endet meist abrupt beim Portemonnaie» ergänzte er einen bekannten Slogan. Der Stadtpräsident von Thun, Hans-Ueli von Allmen, beleuchtete die Strukturwandlung und gegenwärtige Situation in seiner Stadt und zitierte optimistisch: «Thun erste Stadt in Krise – als erste wieder hinaus!» Franz Reist, Vorsteher des Kantonalbernischen Amtes für Zivilschutz, unterstrich: «Wer die Zeit nicht sieht, wird durch sie bestraft.» Auf das finanzielle Schwierigkeiten verursachende Sparpaket verwies der stellvertretende Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Hildebert Heinzmann.

Das SZSFVS-Geschäftsjahr schliesst ohne Aktivierung der Darlehen an die Arbeitsgruppe mit einem Verlust von 370 Franken ab. Einstimmig wurde der Vizepräsident, François Grosclaude, Biel, gewählt. Neu in den Vorstand wurde Armande Rochat, Aigle, berufen.

Über das Thema «Drogenabhängigkeit – Symptom einer Fehlerziehung» sprach aufschlussreich Dr. med. Alfred Stucki, alt Waffenplatzpsychiater, Thun. Dem ganzen Anlass «der Marsch geblasen» hat mit flotten Klängen die Zivilschutzmusik Thun.

Die diesjährige Auszeichnung «Goldener Zivilschutzhelm» für hervorragende Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für den Zivilschutz hat an der Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte die Zivilschutzorganisation Basel erhalten für die Idee, aktuelle Themen in Wort und Bild über den städtischen Zivilschutz in der Basler Wochenzeitung «doppelstab» unter der Rubrik «E gueti Sach» in Form von regelmässigen Beiträgen auf einer Doppelseite zu behandeln. Das Medienteam der Basler Zivilschutzorganisation mit den Journalisten Walter Schäfer, Philipp Probst und Hans-Peter Wipfli betreut in eigener Verantwortung und in Ausübung ihrer Zivilschutzpflicht diese Rubrik mit Artikeln, Reportagen und Interviews.

Die zweite Auszeichnung «Goldener Zivilschutzhelm» für die beste Medienarbeit im Jahre 1993 verlieh die Mediengruppe des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte dem freien Journalisten Thomas Oeschger aus Winterthur. In fesselnder Weise und mit anschaulichen Beispielen hat Thomas Oeschger in Form von Tagebuchauszügen während fünf Tagen in der Tageszeitung «Der Landbote» den Einsatz eines Zivilschutzsanitäters im Pflegeheim geschildert. Am Anfang dieses Dienstes standen die Bedenken für den Verfasser dieser Artikel über einen Einsatz mit wahrhaftigen behinderten oder kranken Menschen, am Schluss die Erkenntnis, dass die fünf Diensttage nicht nur für die Patienten, sondern auch für die Dienstpflichtigen eine Bereicherung darstellten. Nach Auffassung der Mediengruppe hat Thomas Oeschger diese Auszeichnung verdient, und zwar wegen der sachlichen und doch nicht frei von Emotionen gefärbten Darstellung der Einsätze in gut lesbarem Stil.